

8. Februar 2011

Kritik zur Comedy Lounge am 08.02.2011

Es ist eine Comedy Lounge gewesen beim Meister Robrock, da waren so viele Menschen, dass es fast kein Vergnügen mehr gewesen ist.

Gerechter Zorn und gesunder Schleim ist aus dem Egersdörfer herausgekommen, wie er die schamfrei umeinander denunzierenden Nichtrauchererschutzarschlöcher und ihre enthirnten Gehilfen schäumend angeprangert hat, weil irgendeine Laus im Kulturpelz nichts besseres zu tun hatte als die Comedy Lounge beim Ordnungsamt wegen der Raucherei anzuschwärzen. Da hätte er sich gar nicht in seine Bühnenfigur bemühen müssen. Weil charakterlose hintenrum Anzeigerei gehört sauber hinaus gewascht - so oder so! Und wie er schon schön dabei war hat er dann noch die Kabarett 5 Minuten Taktung im Fernsehen auf Merkelland hinauf projiziert und wegen der ganzen Betäubung Thors Moralinhämmerchen geschwungen. Lustig war es schon.

Jochen Falck, ein profunder Handwerker des Bastelquatsches: Sendung mit der Maus Fakir Wetterkarte. Liebreiche Requisiten und drollige Langsamkeit. Er wandelt so hin und her zwischen Kinderzimmer und Schulfunk für Durchgeknallte. Schöne Gedanken mit verschrobener Gemütlichkeit tapeziert.

Matthias Reuter spielt recht Klavier und singt und entertained und mit seinem leicht zerkaute Gesang nimmt er uns mit in seinem Opel durch die Bronx hinter der nächsten Telefonzelle. Irgendwie grooved das schon, aber den von der Leyen Vers will das Publikum doch nicht mit singen und beweist an dieser Stelle seine Qualität.

Einmal mit Onkel Reuter um den Block fahren das macht Launenhafte. Schüttelreime allererster Güte und schräges Liedgut aus den Sackgassen der Generation Prenzlau schallen schön aus der Frau Uta Köbernick heraus. Wie ein Veilchen seht sie da und winkelsägt einem die komischsten Sachen an die Backe, dass es eine große Pracht ist. Wären ihre Reime Kerle dann möchte ich ihnen nachts nicht begegnen müssen, auch wenn sie schön gekleidet sind - was für ein Vergnügen.

Der Höhepunkt des Abends waren ohne Zweifel die Herren Metzger, die wo diesen ungeheuerlichen, diesen gnadenlosen Kalender her fotografieren haben lassen. Sympathisch und ein wenig verschmitzt standen sie auf der Bühne und haben alle eine blendende Figur abgegeben und schöner kann man seinem Handwerk kaum ein Loblieb singen und wie es der Egersdörfer wohl bemerkte wohnt in Franken die Philosophie ganz nah bei der Wurst.

So cool und abgebrüht der Newcomer Patrick Coyle sich beim Interview in der letzten Lounge geschlagen hat so faltenfrei ist er mit seinem 5minüter diesmal abgeschmiert, ich glaube er war zu gut vorbereitet.

Der wirre Herr El Mago Masin und seine brillante Showband Wildcamping müssen gelobt werden und zwar gelobt und zwar recht genau.